

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 35

Juni 1952

## Die Schlüsselfrage von heute

Das ist die Frage, von deren Lösung heute für die Arbeiterklasse, für die Menschheit die Lösung aller weiteren entscheidenden Fragen abhängt. Das ist die Frage der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale. Sie ist das organisierte Bewusstsein, das Hirn, der Kopf der Arbeiterklasse. Sie ist die Organisation der klassenbewussten Elemente der Arbeiterschaft zum Ken-ken, Leiten, Führen des gesamten Kampfes der Arbeiterklasse, der ausgebeuteten und unterdrückten Massen, der kolonialen Volksmassen inbegriffen, auf der Grundlinie der proletarischen Klasseninteressen.

Ohne solche Partei steht die Arbeiterklasse heute da. Denn SP, LP, KP handeln grundlegend nicht nach den Klasseninteressen der Arbeiter, Angestellten, sondern nach den selbstsüchtigen Sonderinteressen der entarteten Arbeiterbürokratie. Um die Arbeitermassen dennoch hinter sich zu halten, operiert die Arbeiterbürokratie mit grösster Schlaueit. Sie kennt die Schwächen der Arbeiter, die den Arbeits- und Lebensbedingungen entsprechen, in die die Ausbeutergesellschaft sie zwingt. Meisterhaft versteht sie diese Schwächen für sich auszunutzen.

Die Hauptschwäche der ihrer Klasseninteressen nicht bewussten Arbeiter besteht darin, dass sie auf dem Weg über ihre Tagesinteressen für die Interessen anderer Klassen, Schichten geködert, eingefangen, ausgenutzt werden können. Für das Linsengericht irgendeines Tagesvorteils die Arbeiter vom Kampf für die proletarischen

Klasseninteressen abzuhalten und für die egoistischen Interessen der Arbeiterbürokratie einzuspannen, gerade das wendet die Arbeiterbürokratie als Haupttrick an. Dazu muss sie sich als Arbeiterklasse, ihre eigennützigen Interessen als Klasseninteressen der Arbeiter vorgaukeln.

Allein im niedergehenden Kapitalismus die proletarischen Klasseninteressen im Stich lassen, preisgeben, verraten, das führt immer mehr dazu, dass die Verräter selbst die Tagesinteressen der Arbeiter immer weniger ernst verteidigen können. Gerade jetzt können wir das in Oesterreich deutlich sehen: angesichts der wachsenden Teuerung sabotiert die SP und Gewerkschaftsbürokratie den Kampf für die selbstverständliche Losung "Höhere Löhne auf Kosten des Profits!".

Das muss mit der Zeit Unzufriedenheit, Misstimmung in der Arbeitergefolgschaft der Arbeiterbürokratie hervorrufen und ruft sie hervor. Gar manche Arbeiter fühlen, merken den Widerspruch; sie glauben, dass die Parteiführer irren. Sie irren nicht! Sie sind sehr geschickt, aber für sich nicht für die Arbeiterklasse. Zugleich müssen sie alles tun, ihre Gefolgschaft darüber zu täuschen, um sie so trotzdem weiter hinter sich zu halten.

SP, LP, KP sind das Instrument der sie beherrschenden entarteten Arbeiterbürokratie. Sie irren nicht, sondern führen diese Parteien auf der Grundlinie der Sonderinteressen der Arbeiterbürokratie. Dieses ihr Handeln wirkt zu Gunsten der Bourgeoisie, wirkt bürgerlich, aber ist der Absicht nach kleinbürgerlich. In Unterordnung unter ihre kleinbürgerlichen Interessen muss die verkommene Arbeiterbürokratie den proletarischen Interessen bis zu einem gewissen Grad entgegenkommen, sich die Gefolgschaft

der proletarischen Massen zu erhalten, damit sie deren Kampfkraft dauernd ausschmarotzen könne.

Die Arbeiterbürokratie irrt nicht! Sie handelt bewusst nach ihren, von den Arbeiterinteressen abweichenden Sonderinteressen. Alle Auffassungen, Bemühungen, Anstrengungen, diese Parteien zu gesunden, sind Illusion, Zeitverlust, Kraftverlust. Um sich die proletarische Klassenpartei zu schaffen, bleibt heute den Arbeitern kein anderer Weg, als diese Partei sich von Grund aus aufzubauen. Das ist eine sehr bittere, aber unumgängliche Erkenntnis, die die Arbeiter begreiflicherweise zunächst immer ablehnen. Prüfen wir die Gründe, die sie abhalten.

1.

Jahrzehntlang haben wir gerungen, um uns die SP(LP), dann die KP aufzubauen. Und nun, da sie Massenparteien sind, sollen wir sie verlassen, sollen den Weg von Pick auf wieder beginnen, sollen wieder mit einem kleinen Häuflein anfangen?!... Das ist ein sehr triftiges Argument. Und doch können die Arbeiter diese passive Einstellung nicht lange beibehalten.

Mag die Massenpartei noch so gross sein, ihr Masseneinfluss noch so gross, sie handeln nicht für, sondern gegen die Interessen der Massen! SP, LP, KP sind Massenparteien, aber nicht Parteien für die Massen, sondern Parteien zum Ausschmarotzen der Massen für die Arbeiterbürokratie!

Der Gang der Ereignisse, der Tatsachen wird ihnen immer mehr die Augen öffnen. Den Arbeitern, Angestellten an der Hand ihrer eigenen täglichen Erfahrungen diese Erkenntnis erleichtern, das bildet gegenwärtig eine der wichtigsten Aufgaben der Vorkämpfer der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale.

Nehmen wir ein Beispiel aus der allerletzten Zeit: die Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife um 750 Ml.S. Höhere Gütertarife erhöhen die Selbstkosten, die Unternehmer werden sie durch höhere Prei-

se hereinbringen, werden die 750 Ml.S. aus den Massen herausholen.

Am 29.2. bereitet die AZ auf die... bevorstehende Erhöhung der Bundesbahntarife vor: die Ausgaben für Kohle seien um das 23fache, die für Schwelien um das 17fache gestiegen; dagegen betragen die Personentarife im Durchschnitt gegenwärtig weniger als das Doppelte und die Gütertarife das 3.2fache der Vorkriegszeit. Dieses Missverhältnis zwischen Gesteungskosten und Preisen sei unhaltbar. Irgendwo müsse die Milliarde (das Eisenbahndefizits) hergenommen werden. Irgendwo, bei den Kapitalisten oder bei den Arbeitern, Angestellten??...

Die Arbeiterzeitung, das Blatt der sich Arbeiterpartei nennenden (angeblich) Sozialistischen Partei begründet diese Massnahme so wie jeder Kapitalist solche Massnahmen begründet. Kein Wort darüber, dass die Erhöhung der Gütertarife letzten Endes die Massen belastet, während die Reallöhne, Realgehälter so tief stehen, dass den Arbeitern, Angestellten eine solche Belastung nicht zugemutet werden kann!\*)

Schon dieses Schweigen über das für die Arbeiter, Angestellten in diesem Zusammenhang Wichtigste, beweist, dass die SP nicht nach den proletarischen Interessen, sondern nach andern Interessen handelt: nach den Interessen der entarteten Arbeiterbürokratie, was zu Gunsten der Kapitalistenklasse wirkt.

Und nun nehmt die AZ vom 19.3.52 zur Hand. Da findet Ihr in dicken Lettern die Ueberschrift: Altpensionistenangleichung. In der Tat, die Altpensionisten, die bisher nur 95% bekommen, werden nun 100% beziehen. Wir gönnen ihnen die 5 - 10 Millionen S, die das ausmacht; wir betrachten die Verbesserung zu ihren Gunsten als \*) "Trotz der Vollbeschäftigung leben heute die Arbeiter und Angestellten schlechter als in der Zeit der Massenarbeitslosigkeit", musste die AZ selbst zugeben (4.1.52). "Der Lebensstandard der Arbeiter verträgt keine weitere Senkung", stellte Konir vom OeGB in der Vollversammlung der Arbeiterkammer fest, AZ 28.3. So entlarven sich die Verräter selbst; sie geraten in immer grössere Widersprüche!

kleine Verbesserung der Lage der Gesamtarbeiterschaft. So weit - so gut.

Aber dann teilt die AZ in winzigen Lettern mit, dass die Erhöhung der Gütertarife um 750 Ml. S vom Ministerrat beschlossen wurde - also mit den Stimmen von Schärf, Helmer, Waldbrunner & Co - wobei die AZ vollkommen das Wichtigste v e r - s c h w e i g t, dass die 750 Ml S letzten Endes die Massen zu zahlen haben werden!

Ein raffinierter Taschendieb steckt Dir klimpernd lo S in die linke Tasche, lenkt Deine Aufmerksamkeit dorthin; so merkst Du nicht, dass er Dich mit der anderen Hand um 750 S erleichtert.

Es ist raffinierter politischer Taschendiebstahl grössten Umfangs, den die verkommene Arbeiterbürokratie mittels der SP als Instrument an den Massen verübt zu Gunsten der Kapitalistenklasse! Das ist keine Ausnahme. Immer wieder wendet sie im Dienst der Bourgeoisie den Gaunertrick des Taschendiebs gegen die Massen an. Ihre gesamte Politik beruht auf diesem Diebskniff.

Sie stecken Euch immer wieder R e f o r m e n in die linke Tasche unter Riesengeklimper - dazu gehören auch die Wohnhausbauten der Gemeinde Wien - das beleuchten sie mit bengalischem Licht, rühmen Euch immer wieder die Erfolge, die sie Euch bringen, in den Himmel. Und es sind in der Tat Erfolge, aber Erfolge von der Art jener lo S, die Euch der Taschendieb in die linke Tasche geklimpert. Indem sie Eure Aufmerksamkeit auf diese Erfolge konzentrieren, ermöglichen sie es der Kapitalistenklasse immer wieder, aus Euch mit andern Mitteln - zB durch höhere Gütertarife, Preise, Steuern, durch Lohndruck, intensivere Arbeit usw usw - das Zehnfache, Hundertfache, ja Tausendfache herauszuziehen.

Die Reformen, die die Bourgeoisie ihrem "sozialistischen" Lakaien für diesen politischen Riesendiebstahl liefert, dienen dazu, es Euch erträglicher zu machen, dass die Kapitalistenklasse Euch die Haut vom Leibe schindet, Euch trotz dieser Hautschinderei im

"sozialen Frieden" zu halten, Euch vom Kampf gegen das System der Hautschinderei, vom Kampf für den Sturz der Bourgeoisie, vom Kampf für die Aufrichtung der proletarisch-demokratischen Macht abzuhalten!

Wo die Stalinpartei an der Macht ist, wendet auch sie die Methoden des politischen Taschendiebstahls gegen die Massen an, und zwar gestützt auf die GPU in allergrösstem Umfang, noch viel raffinierter als SP, LP.

Wo die Stalinpartei nicht an der Macht, sucht sie den Eindruck zu erwecken, als ob sie für Eure Interessen ernst kämpfte. In Wahrheit dienen ihre "Tageskämpfe" dem Zweck, Euch leichter in die "Volksdemokratie" zu verführen. Dort müsst Ihr dann die Tagesvorteile, die die KP Euch etwa erkämpft hat, tausendfach bezahlen: Schinderei bis auf die Knochen - kein Recht der politischen, wirtschaftlichen Kontrolle, geschweige denn das Recht der Entscheidung, wie Ihr es haben müsstet, wenn die "Volksdemokratie" die Herrschaft der Arbeiterklasse verwirklichen würde. S k l a v e r e i im buchstäblichen Sinne - das ist Euer Los in der "Volksdemokratie", überhaupt unter der Herrschaft der Stalinbürokratie.

Politischer Taschendiebstahl auf grösster Stufenleiter in raffinierter Weise gegen die Massen von der Bourgeoisie betrieben mit Hilfe der verkommenen Arbeiterbürokratie; darin besteht das

Wesen der kapitalistisch-"sozialistischen" Reformpolitik! Wir sind keineswegs gegen Reformen am Kapitalismus. Wir unterstützen den Kampf für jede, selbst die allerkleinste Reform. Allein sie betrügen Euch:

Der reformistische Kampf k o n - s e r v i e r t den Kapitalismus, verlängert Eure Leiden als Ausgebeutete, Unterdrückte. Ihr dürft nicht hereinfliegen auf den politischen Diebstreich der Bourgeoisie und ihrer reformistischen Bourgeoisagenten. Kampf für Reforme - ja! Doch auf Grundlage und bei konsequenter Fortsetzung des Kampfes für den Sturz der Bourgeoisie, für die Aufrichtung der prole-

tarischdemokratischen Staatsmacht der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, dieser gewaltigen Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse, zum Verwirklichen der proletarischdemokratischen Wirtschaft, für den Aufbau des demokratischen Weltsozialismus.

Die Tatsachen werden Euch immer schärfer beweisen, dass diese Massenparteien gegen die Interessen der Massen handeln, wirken, dass Ihr Euch die Partei für die Massen, die proletarische Arbeiterpartei, aufbauen müsst. Sie fällt nicht vom Himmel. Diejenigen, die ihre unumgängliche Notwendigkeit erkennen, müssen die Arbeit von Pick auf beginnen, als winziges Häuflein. Aller Anfang ist schwer. Ausdauernder Kampf in Klarheit und Festigkeit! - und das winzige Häuflein wird wachsen. Der Gang der Tatsachen wird die Verratsparteien in immer grössere Widersprüche verwickeln, sie immer mehr entlarven.

2.

Solang die SP, LP, KP klein waren, waren sie ehrlich. Als sie gross wurden, wurden sie unehrlich. So wird es auch mit der neuen Partei sein: auch ihre Arbeiterbürokratie wird entarten, wird sich zum Herrn der Organisation aufschwingen, wird Partei, Gewerkschaft usw zum Teil des Staatsapparats machen, wird die Partei nach ihren Sonderinteressen führen, nicht nach den Interessen der Arbeiterklasse. Das ist das zweite Argument, das die denkenden Arbeiter vom Entschluss abhält, sich am Kampf für die proletarische Klassenpartei zu beteiligen.

Dieses Argument wäre berechtigt, wenn die neue Partei die so schwer bezahlte Erfahrung nicht als äusserst wichtige Lehre berücksichtigen würde. Es gibt eine Reihe von Vorkehrungen, die gegen die Gefahr des bürokratischen Entartens getroffen werden können. Es wird sich Gelegenheit finden, darauf wiederholt zurückzukommen.

Nur ein kleines Beispiel wollen wir hier anführen. Dass Sta-

lin jahrelang Generalsekretär war, gab ihm die Macht, die Schlüsselpositionen mit seinen Kreaturen zu besetzen und so die Partei in ein Instrument des Revolutionsparasitismus der Stalinbürokratie zu verwandeln. Niemand darf den Posten des Generalsekretärs länger als ein Jahr innehaben und dann erst wieder nach drei Jahren, das muss eine Organisationsbestimmung der proletarischen Klassenpartei werden. Das wäre für sich allein noch lange keine ausreichende Sicherung gegen die stalinbürokratische Entartung, aber zusammen mit andern Sicherungsmassnahmen, die die ständige und wirksame Kontrolle der Arbeiterbürokratie von unten verwirklichen - das eben leistet die proletarische Demokratie! - wird diese Vorkehrung gute Dienste leisten.

Die Sorge denkender Arbeiter vor der Wiederkehr der bürokratischen Entartung zum drittenmal, ist ein ernstes Argument. Die fortschreitende Offensive der Kapitalistenklasse wird diese Position immer unhaltbarer machen. Die Arbeiter werden zum Kampf schreiten müssen. Sie können ihn nicht organisieren, mit Aussicht auf Erfolg führen, ohne konsequente proletarische Klassenpartei. Die denkenden Arbeiter werden ihre Bedenken überwinden. Sie werden mithelfen und darüber wachen, dass auf Grund ihrer Erfahrungen die proletarische Klassenpartei mit genügenden Sicherungen aufgebaut wird gegen die Gefahr der bürgerlichen Entartung.

3.

Die Hauptschwierigkeit liegt anderswo.

Wie war es vor 100 Jahren? Soweit die Arbeiter politisch kämpften, bewegten sie sich im Schlepptau der Bourgeoisie, der bürgerlichen Parteien. Damals lautete die Schlüsselfrage für die Arbeiterklasse: die Arbeiter von der Bourgeoisie, von den bürgerlichen Parteien lösen und in einer selbständigen, von der Bourgeoisie unabhängigen Partei sammeln, organisieren. Das geleistet zu haben, war das grosse geschichtliche Verdienst der alten, noch gesunden sozialdemokratischen Partei.

Dazu musste sie den Arbeitern die Augen öffnen über den Klassengegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Je mehr der Frühkapitalismus in den

Hochkapitalismus übergang, desto unvereinbarer wurden die positiven Interessen bei den Klassen. An Hand der täglich auf die Arbeiter einstürmenden Tatsachen, überzeugten die bewusstesten Elemente immer mehr Arbeiter, lösten sie von der Bourgeoisie und bauten auf die alte Sozialdemokratische Partei.

Das Lösen von der Bourgeoisie war eine schwere Arbeit, aber das Lösen von der entarteten Arbeiterbürokratie ist tausendmal schwerer! Gar mancher der zu Bourgeoisagenten entarteten Bürokraten war früher einmal ein grundehrlicher, sehr guter proletarischer Klassenkämpfer. Doch es gibt einen viel gewichtigeren Grund.

a)

Erst bis die Arbeitszeit viel kürzer, die materielle und kulturelle Lage der Arbeiter, Angestellten weit über dem heutigen Stand sein wird, werden die Funktionen in Partei, Gewerkschaft usw., Staat, Wirtschaft abwechselnd von allen ausgeübt werden können, wird die Bürokratie überflüssig werden. Doch um so weit zu kommen, braucht die Arbeiterklasse unumgänglich eine mit grossen Sachkenntnissen ausgestattete, vertrauenswürdige, dauernd und wirksam von unten kontrollierte Arbeiterbürokratie.

Wenn die Arbeiter zur Führung ihres Kampfes tüchtige, vertrauenswürdige Führer auslesen, aber keine ständige und wirksame Kontrolle ausüben, diese Kontrolle nicht wirksam ausüben können, weil sie von den Grundfragen der proletarischen Politik, von der proletarischen Klassenstrategie, Klassentaktik nichts oder wenig verstehen, werden sie unvermeidlich immer wieder betrogen, verraten werden: die Arbeiterbürokratie immer wieder entarten.

Die Erkenntnis der denkenden Arbeiter, dass sie unbedingt in die Wissenschaft und Kunst der proletarischen Politik, Strategie, Taktik viel tiefer als bisher eindringen müssen; die Verpflichtung ihrer Klassenpartei, dass sie es als ihre oberste Aufgabe betrachtet und sie tatsächlich erfüllt, die Mitglieder der Partei

und mit ihrer Hilfe die Masse der Arbeiterklasse zu immer höherem proletarischem Klassenbewusstsein zu heben - das ist die allerwichtigste Sicherung gegen das bürokratische Entarten überhaupt!

Der Verratscharakter der SP, LP, KP zeigt sich ja gerade am deutlichsten darin, dass sie diese Verpflichtung nicht erfüllen, sondern schon seit langem alles tun, um das proletarische Klassenbewusstsein zu zersetzen, nicht wieder aufkommen zu lassen: gerade in den allerwichtigsten Grundfragen halten sie die Arbeiter blind, streuen ihnen Sand in die Augen.

b)

Während die positiven Interessen von Proletariat und Bourgeoisie im Hochkapitalismus einander vollkommen widersprechen, trifft das für das Verhältnis zwischen Arbeiterbürokratie und entarteter Arbeiterbürokratie keineswegs zu: die Arbeiterklasse hat mit der aus ihrer Mitte emporgekommenen kleinbürgerlichen Schichte der verkommenen Arbeiterbürokratie zwar nicht alle, zwar nicht die entscheidenden, aber viele positive Interessen gemeinsam.

Zum Beispiel das gemeinsame positive Interesse für Reformen des Kapitalismus. Das wird nicht aufgehoben durch die Tatsache, dass die Arbeiterbürokratie den Kampf für Reformen zu dem Zweck missbraucht, die Arbeiter vom proletarischen Klassenkampf abzuhalten; denn durch richtige proletarische Klassentaktik - dazu sind die Arbeiter nur unter Führung der proletarischen Klassenpartei fähig - vermögen sie das zu durchkreuzen. Die teilweise positive Interessengemeinschaft macht das Lösen der Arbeiter von der entarteten Arbeiterbürokratie viel schwerer, als seinerzeit das Lösen von der Kapitalistenklasse.

Die alte Sozialdemokratie eilte von Erfolg zu Erfolg. Jede Wahl zeigte, dass die Masse ihrer Anhänger answoll. Gerade diese Wahlerfolge täuschten über den in ihr vor sich gehenden inneren Wandel, über das Entarten der Arbeiterbürokratie, über das tatsächliche Hinüberweichen von der proletarischen Klassenlinie auf die kleinbürgerliche Linie. +)

+ ) Ein ähnlicher Prozess spielt sich heute vor unseren Augen ab in USA. ./.

Dort geht es heute um das alte Problem: Lösen der Arbeiter von der Bourgeoisie, sammeln zum selbstständigen politischen Kampf in einer von der Bourgeoisie unabhängigen Partei. Diese Aufgabe betreibt die SWP (mit ihrem Blatt "The Militant"). Wie die alte Sozialdemokratie lange, und zwar in ehrlich marxistischem Gewand auftrat, so die SWP in ehrlich trotzkistischem Gewand. Die alte Sozialdemokratie trumpfte "radikal" auf; sie wurde für eine ernste proletarisch-revolutionäre Partei gehalten. An "Radikalismus" wird sie von der SWP übertroffen. So wie die alte Sozialdemokratie von Wahlsieg zu Wahlsieg schritt, so mag die SWP von Wahlerfolg zu Wahlerfolg vormarschieren. Die politisch unerfahrenen amerikanischen Arbeiter von der Bourgeoisie zu lösen, ist mit einer "radikal" aufgeputzten, im Grunde opportunistischen Politik eine Zeit lang möglich. Doch so wenig die alte Sozialdemokratie auf diesem Weg eine proletarisch-revolutionäre Partei aufzubauen vermochte, so wenig wird das die SWP leisten. Ihre Wahlerfolge dürfen nicht darüber täuschen, dass sie an einer sozialdemokratischen Partei alten Typs baut, im besten Fall an einer gegenüber der englischen Independent Labour Party Nr. 2<sup>1</sup> et was vorgeschrittenen ILP Nr. 3<sup>1</sup>. Die "Volksdemokratien" als "Arbeiterstaaten" erklären, heisst der antirevolutionären Stalinbürokratie eine proletarisch-revolutionäre Rolle zuschreiben, ja heisst erklären, dass eine Arbeiterstaat durch antirevolutionäre Politik, Aktion geschaffen werden könne. Mit diesem politischen Liquidatorentum kann die SWP Wahlstimmen gewinnen, aber bestimmt keine proletarische Klassenpartei aufbauen. Die SWP zeigt der proletarisch-revolutionären Bewegung in Europa nicht die Zukunft, sondern die Vergangenheit, und zwar in verschlechterter Neuaufgabe. Jahrelang mit allerschwersten Fehlern die Arbeiter verwirren und dann ohne offene, klare, ehrliche Korrektur in aller Form die richtige Position beziehen, als ob nichts geschehen wäre, solche politische Unehrlichkeit gegen-

über den Massen ist in der alten noch gesunden Sozialdemokratie, insbesondere in der alten SPD niemals vorgekommen. In ihrem Verhalten zu ihren Fehlern zeigt die SWP schon heute ernste Ansätze zum Entarten.-

Indem die alte Sozialdemokratie entartete, führte sie die Arbeiterklasse tatsächlich wieder zurück in die Gefolgschaft der Bourgeoisie, doch auf einer höheren Ebene, unter viel schwierigeren Bedingungen. Denn um die Arbeiter heute aus dem politischen Gefolge der Bourgeoisie zu lösen, müssen sie von der kleinbürgerlich entarteten Arbeiterbürokratie gelöst werden, was tausendmal schwerer.

Hier liegt die eigentliche Schwierigkeit. Um sie zu überwinden, müssen die denkenden Arbeiter zu einer weiteren höheren Stufe des proletarischen Klassenbewusstseins gehoben werden als unter der alten Sozialdemokratie! Um den Verratscharakter der Politik der entarteten Arbeiterbürokratie zu erkennen, bedarf es infolge der teilweise positiven Interessengemeinschaft zwischen der Arbeiterklasse und der entarteten Arbeiterbürokratie eines weit schärferen proletarischen Klassenbewusstseins.

Nur diejenigen denkenden Arbeiter werden sich der proletarischen Klassenpartei anschliessen, die den verräterischen Charakter der Politik der verkommenen Arbeiterbürokratie, also der Politik der SP, LP, KP und der Gewerkschaftsbürokratie klar durchschauen und den vom proletarischen Klassenstandpunkt richtigen positiven Weg klar erkennen.

Sie so weit bringen, ist die Aufgabe der Vorkämpfer der proletarischen Klassenpartei. Sie müssen daher bewusstseinsmässig viel gründlicher ausgerüstet sein als ehemals, müssen sich in den Grundfragen der proletarischen Politik und in der proletarischen Klassenstrategie, Klassentaktik gut auskennen.

Schon die Herausbildung des Kerns der proletarischen Klassenpartei ist also ein sehr schweres Werk, das grösste Klarheit, grösste Festigkeit, grösste Ausdauer in der Arbeit verlangt. +)  
+)Die radikal schillernden Opportunisten Nr. 3<sup>1</sup>, die fälschlich unter der

### Aus den Betrieben!

Firma "Vierte Internationale" segeln, die sie in Wirklichkeit liquidieren, sind schon seit Jahren auf der Jagd nach Zaubermitteln, die ein rasches Wachsen ihrer Sektionen ermöglichen sollen. Die schwere Arbeit des Herausbildens eines klaren, festen Kerns passt ihnen nicht. Sie wollen ein Schnellverfahren. So verzichteten sie auf das Herausbilden des klaren, festen Kerns überhaupt. So wird ihnen das, was sie sammeln, zwischen den Fingern zergehen. Ohne klaren, festen Kern hat die proletarische Klassenpartei keinen Halt, kann sie nicht konsequent auf der proletarischen Klassenlinie führen. Ein Zaubermittel, von dem sie sich Wunder versprechen, ist das Fördern der Entwicklung der Linksoption in der SP. Gewiss, auch das ist eine revolutionäre Aufgabe, doch einzig und allein unter der Bedingung, dass sie verknüpft ist mit dem Erfüllen der revolutionären Grundpflicht des Klarens und Vertiefens der sozialdemokratischen Linksoptionen, das heisst Hand in Hand mit der revolutionären Kritik an ihren Illusionen und der revolutionären Propaganda, die heute unumgänglich fordert die Propaganda für die proletarische Klassenpartei, Klassensinternationale. So wohl gemeint das Zauberrezept der Bankrotteure Nr. 3 $\frac{1}{2}$ , es wirkt liquidatorisch, ist Liquidatorentum. Tatsächlich sind sie Linkssozialdemokraten geworden; dass sie ihren Opportunismus als "realistische Taktik" ausgeben, behabt nicht ihre liquidatorische Rolle.

2.4.1952

A.R.

Die Firma Schrack kündigte vor einigen Wochen sechs Arbeiter mit der Begründung; Arbeitsmangel. Die Betriebsräte intervenierten auf Ersuchen der Gekündigten, um die Entlassung rückgängig zu machen, denn Arbeit war genug vorhanden, ausserdem trafen bei 4 von den 6 Arbeitern die Paragraphen über die Bestimmung von Härten zu.

Mit diesen sachlichen Tatsachen glaubten die Betriebsräte, die Kündigung abzuwenden. Sie irrten sich. Der Betriebsleiter sagte ihnen: "Die Kündigung bleibt aufrecht. Findet sie nicht Ihre Zustimmung, dann werden die Arbeiter eben gegen ihren Willen entlassen!"

Die Betriebsräte wendeten sich an die zuständige Gewerkschaft. Sekretär Riedl zuckte die Schulter, da könne man halt nichts machen. Er gab zu, dass im allgemeinen von 20 Entlassungen höchstens eine die Aussicht hat, zurückgenommen zu werden. (Also das Auslagenstück zur Deckung d. Red.)

Die Arbeiter bemühten sich, beim Einigungsamt ihre Rechte durchzusetzen. Dies wurde ihnen durch allerlei formale Kniffe, an denen auch die Gewerkschaftsbürokratie grossen Anteil hatte, verleidet. Auch aus Furcht, vielleicht später nicht mehr aufgenommen zu werden, unterliessen die Arbeiter weitere Schritte.

Die Arbeiter hatten folgende Erfahrungen gemacht: Der Betriebsratsobmann der Firma unternahm nur widerwillig die von den Arbeitern verlangten Gegenmassnahmen gegen die ausgesprochenen Kündigungen. Er handelte unsolidarisch, aber noch mehr die Gewerkschaftsführung, die durch ihr Handeln den Unternehmer unterstützte, nichts aber für die Arbeiter unternahm. Das Betriebsrätegesetz hat sich, so wie in schon hunderten anderen Fällen, als Papiergesetz erwiesen. So lange die Betriebsräte als Ordnungs- und Antreibermechanismus funktionieren, sind sie dem Unternehmer recht. Wenn sie aber versuchen, Härten von den Arbeitern abzuwenden, dann ist ihr Einspruchsrecht gleich Null.

Die Gewerkschaftsführung ist mit diesen und anderen Schrack im Bünd-

nis, daher kann aus ihrer Arbeit für die Arbeiter nichts heraussehen.

Die Arbeiter müssen ihre Gewerkschaftsführung reformieren.

Die Gewerkschaften müssen wieder Diener der Arbeiter sein.

Nur wirklich kampfgewillte Arbeiter dürfen die Führung übernehmen.

Arbeiter!!! An uns allen liegt es, dieses Ziel ehestens zu erreichen!

---

### B e r i c h t i g u n g

In Nr. 33, im Artikel "Tatsachen und notwendige Schlussfolgerungen" S. 2, Spalte 2, Absatz 2 in Zeile 18-20 soll es richtig heißen: "um... Eure Kampfkraft politisch und gewerkschaftlich für sich (für die entartete Arbeiterbürokratie) auszuschmarotzen"

---

Stärkt die PROLETARISCHE VEREINIGUNG OESTERREICHS, die Vorkämpferin der proletarischen Demokratie! Arbeiter, kämpft mit ihr zusammen für den Ausbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!